

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Breitungsverzeichnis: Nr. 6980 a.

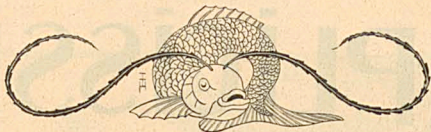
(Alle Rechte vorbehalten)

## Die Tropenuniform

(Zeichnung von E. Adon)



„Sie — — der Waffenkammer hört jetzt auf! Deut is Wärderrittwoch!“



## Wahermittwoch

Heidi, du bunte Narrenwelt,  
Heidi, verrücktes Leben,  
Du wider Tanz ums fette Geld,  
Du nimmermüdes Streben  
Nach eiser Ehr, windigem Tand,  
Wann wird der Tag erwachen,  
Wo sie im weiten, deutschen Land  
Mit dir den Kehraus machen?

Wann kommt er, den wir herangebracht  
In dunkler Zeit vergebens,  
Wann tönt in den Trübel der wüsten Nacht  
Der dröhnende Schritt des Lebens?  
Vergeblich fragen. Die Zukunft schweigt,  
Der Sand rinnt still im Glase,  
Und aus dem großen Sumpfe steigt  
Gemüthlich Blas' um Blase.

Da hörst, aus dunkler Ferne zieht  
Ein heller Ton, wie Glockenläuten —  
Was soll das leise klingelnde Lied,  
Was soll der Ton bedeuten?  
Und mander arme Schläfer erwacht  
Und fragt sich froh erjodend:  
Der läutet der tollen Hoffungsnacht  
Die Wahermittwochlieden?

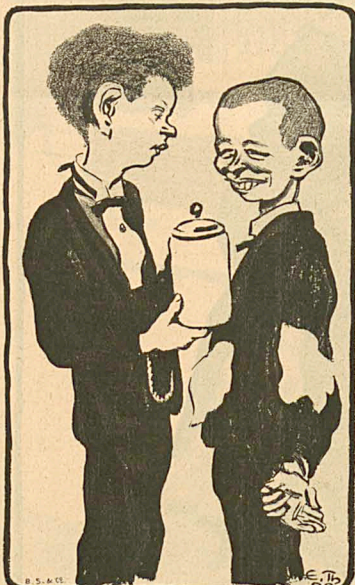
Ich kann es euch sagen, der närrischen Zeit  
Wagt nur der Narr zu trocken.  
Er läutet, ob alles Feter schreit,  
Die Streber, die Heuchler, die Freyen.  
Und ob ihm die Wächter der tollen Welt  
Auch Ketten und Pflock besorgen,  
Er läutet weiter, bis sonnendurchhellte  
Aufsteigt der neue Morgen.

Jawohl, er läutet, solange der Sumpf  
Gemüthlich die Blasen läßt steigen.  
Solange Dünkel und Dummheit Trampf,  
Bringt ihr kein Gott zum Schweigen.  
Lang wird das dauern, doch kränft's ihn nicht,  
Er wird noch ein alter Knabe,  
Denn erst, wenn alles rein und licht,  
Trägt er sich selbst zu Grabe.

Das

## Des Piccolos Klage

(Schildung von E. Ebdy)



Jede Nacht erst um vier Uhr ins Bett und früh um  
seben Uhr wieder raus! Wenn der Halsding nicht jetzt gar wär,  
ging mir's noch wie meinem Vater; der ist auch schon als  
Piccolo gestorben."

## Nächtliche Unterhaltung

Von Jeanne Warrn

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen  
von Vorn Rein

Herr von Orangel, 52 Jahre alt.  
Glaube, 24 Jahre alt.  
Ein Freund. Von keiner unheimlichen Sorte, der man, wenn man sie zufällig trifft, angeteigentlich  
die Hand drückt, eif ohne daß man in der Lage wäre, ihren Namen zu nennen.  
Was ist bald ein Uhr nachts. Die drei Männer kommen aus dem Saal, wo sie seßen, „Le  
Parquet“ gehört haben.

Der Freund (den Krugens feines Ueberjocher hochklappen): „Sprechen Sie zu Fuß beim, Glaube?“

Glaube: „Ja!“

Herr von Orangel: „Ich auch.“

Der Freund: „Dann werde ich Sie ein Entschloß begleiten. (Er atmet tief auf.) Ah... wie  
wohl einem die frische Luft thut! Ich glaube, ich bin total erweckt... Der Lebstodestampfer der Rejane  
soll mir auf die Kevren.“

Herr von Orangel: „Ja, er ist wirklich erweckt — der Lebstodestampfer. Um wenig zu eht  
vielleicht. Ich kann das Gefährliche auf der Bühne nicht leiden. Die Bühne hätte einmal Kustager erben  
sollen.“

Glaube: „So etwa mit einem Ballett?“

Herr von Orangel: „Glaube mich nicht zum Narren! Ich weiß nicht, wie ich das Ding hätte  
schließen lassen. Das ist auch nicht mein Theater, ich bin nicht Schriftsteller. Aber ein Entschloß  
hätte ich schon irgend was gründen... einen Tric. Die Karte sah doch sehr um so was  
nicht verlegen... um einen feinen Kniff, meine ich; und der Zuschauer hätte seinen Trost, bevor der  
Vorhang fällt.“

Glaube: „Ja! So ein Tobekampfen mit Wasser und Kalksteinen.“

Der Freund: „Gut, spotten Sie nicht über die Kalken, mein lieber! Ich kenne eine niedliche,  
feine Frau, die ihr Glück einzig ihren Kalkschlägen verkauft. Nur bieten! Weiter daß sie absolut  
nichts, daß gute Kalk, aber daß hat sie. Verdammte, und ob sie's hat! Wissen Sie, nach was ihre  
Kalkschlägen riechen?“

Herr von Orangel: „Nein! Aber ich faunne eine polnische Järstin, sonst gar nichts Besondere,  
die hätte die Urplantanten zum Duffen getrocknet. Wenn sie die Krone hob, das war zum Gutachten.“

Der Freund: „Die kleine Fremden, die ich meine, riecht nach feilgehändigem Kren. Aber staat-  
lichlich... nach feilgehändigem Kren. „Ich, als wäre man auf einer Bühne.“

Glaube: „Mit einem Kalk.“

Der Freund: „Wie?... Mit einem... Ah ja, ja! (Er läßt entgegenkommend) Ubrigens...  
haben Sie janz Gränzen im ersten Rang gesehen?“

Herr von Orangel: „Ja. Sie rang einen ungeborenen Kren, der ganz mit Brillanten besetzt  
war. Uren wahren Kundentum! Ein schönes Weib — diese Frau!“

Der Freund: „Aber sie hat hübsche Knie. Denken Sie nur, sie war empört über die  
Knie der Samars; besonders darüber, daß die Samars nicht der Rejane einen Spiegel reicht.  
„Das hätte eine Mutter niemals, sagte sie ja mir.“

Glaube: „Gaba... wenn man behaupt, was Wama Gränzen alles bereitwillig für ihre Tochter  
thut... alle die abendlichen Vorbereitungen. Das ist wirklich amüßlich. Ah! Die Scham der  
Rejane. Aber nicht überhaut top der hübschen Entführung der Rejane freuden? — Jreilich, wundert  
denn man sich über nichts mehr. Haben Sie ihren Vortrag gesehen? Sie hat zwischen ihren Mann  
und ihrem Tochter. Als die Rejane, gerissen von Schmerz und Liebe, das Gefährliche macht, daß  
sie zwei Männern angehört, tief sie laut: „Aber, daß ich ja schmaddell!“ — Ich hab's mit eigenen  
Ohren gehört.“

Der Freund: „Na, mein lieber, das Gefährliche hätte sich die Rejane um Gabe auch wirklich  
leisten können. Eine vernünftige Frau spricht über solche Dinge nicht. Wenn ich eine verheiratete  
Geldliebte hätte, die mit von den Besgehungen zu ihrem Waune spräche, ich glaube ich, ich würde ein  
Bouquet gegen sie bekommen. Und damit müßte ich mich beruhigen. Ich gehe recht. Ah, keine  
einen, der ich fünf Minuten in seinem Bette liegen würd. Gute Nacht.“ (Sie stellen einen Augenblick  
sehen. Dämmernd. Der Freund entern sich.)

Herr von Orangel: „Der Dummtopf! (Stärkes Schmeigen.) Wie geht es deiner Mutter?“

Glaube: „Sehr.“

Herr von Orangel: „Ich habe sie bis jetzt nicht beduhen können.“

Glaube: „Und daran haben Sie wohl gethan.“

Herr von Orangel: „Hör Sie mit Wohl!“  
 Claude: „Nein! Hier ist...“  
 Herr von Orangel: „Das vergesse ich nicht...“  
 Claude: „Risiko...“  
 Herr von Orangel: „Ich spreche wie ein Mann...“  
 Claude: „Warten! Das kümmert mich für Sie...“  
 Herr von Orangel: „Nun handelt es sich nicht...“  
 Claude: „Was konnte mir daran liegen...“  
 Herr von Orangel: „Ich spreche wie ein Mann...“  
 Claude: „Ich spreche wie ein Mann...“  
 Herr von Orangel: „Nun handelt es sich nicht...“  
 Claude: „Was konnte mir daran liegen...“  
 Herr von Orangel: „Ich spreche wie ein Mann...“  
 Claude: „Ich spreche wie ein Mann...“

**Vieher Simplicissimus!**

Ein Mann liebt Sie über alles in dieser Welt und ob alle Knebe davon! Jeden Morgen früh, ehe er zur Arbeit ging, küßt er Sie noch mit ein paar kalten Küssen, die vom Nachtschlaf kühlig geliebt waren.  
 An einem dunklen Wintermorgen läßt die Frau, sie noch im Bett liegt, ihrem Mann in der Stube sitzen.  
 „Nun! Lieh hier ich kein Küss!“  
 „Aber genäh! Doch die Kerzen nicht erlöschend.“  
 „Ja, aber...“  
 „Nun, zum Kerst, das ist kein Küss!“  
 Die Frau geht ärgert mit der Lampe zu ihm hinein und findet ihn mit einer roten Nase in der Hand.  
 Pant.

Was geht mit einem Kreditbrief auf Dankstund Bremen & Co. nach England an die Tägerjag.  
 Telegramm nach Bremen & Co. an Hobbs Familie:

„Was Tägerjag vernünftig.“  
 Antwort: „Sodet Verdammt.“

Nach längerer Zeit Telegramm von Familie an Bremen & Co.: „Jertum, hier Täger anhat Bes.“  
 Antwort: „Kein Jertum, Bes in Täger.“  
 Pant.

Zu einem deutschen Staatsdiener wurden die Angehörigen einer der Eisenarbeiten mit „Hochwohlgebornen“ tituliert; darunter war kein, wenn nicht abelig, nur „Wohlgeliebter“.  
 „Aber die Kerzen nicht erlöschend.“  
 „Ja, aber...“  
 „Nun, zum Kerst, das ist kein Küss!“  
 Die Frau geht ärgert mit der Lampe zu ihm hinein und findet ihn mit einer roten Nase in der Hand.  
 Pant.

**Befähigungsnachweis**

(Abbildung von W. Lohpelt)



„Auf Grund welcher Fähigkeiten soll ich Sie denn für meine Bühne engagieren.“ — „Ich habe in dem Selbstkritischen Exzellenzprospekte eine Stelle geteilt.“ — „Sie sind engagiert.“

# Am Faschings-Dienstag

(Zeichnung von Hans Pösl)



BREND SIMM & CO

„Sie haben mich fixiert; das kann ich mir nicht bieten lassen. Ich bin Referatsleiter der Kaballerie“

## Ein konsequenter Wirt

(Zeichnung von W. Calpari)



B. S. A. C.

„Hören Sie mal, das schickt sich nicht, wie Sie da bei Ihrem Glas Bier sitzen.“ — „Eine Platte Setzt!“ — „Wollen der Herr vielleicht den andern Fuß auch auf den Tisch legen?“

## Aus Kiautschau

(Zeichnung von E. Thöny)

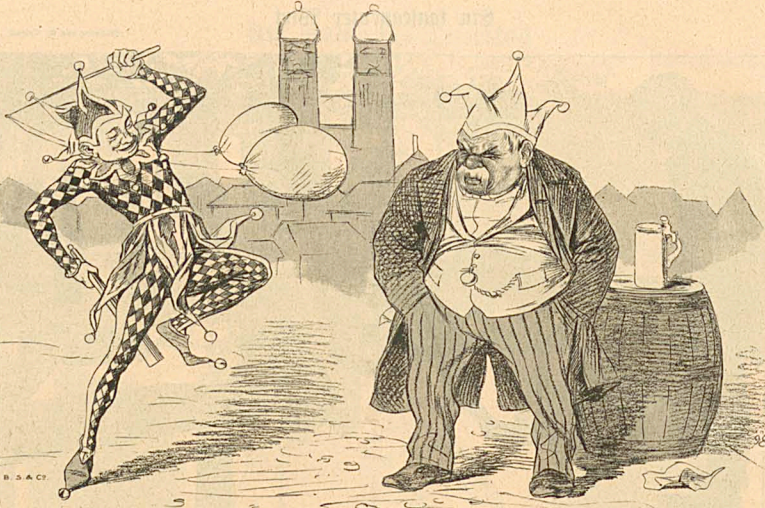


B. S. A. C.

„Es freut einen doch, wenn man sieht, wie sich dank unserer starken Marine die deutsche Kultur über die ganze Erde verbreitet. Jetzt tragen in Kiautschau die Hunde schon Mantelfürze.“

# Carneval in München

(Zeichnung von J. B. Engel)



„Mein lieber Münder, legt mich du aber ruhig fein; also raus mit dem Gomer! Immer fidel! — „Mein‘ Raub mödt i habn! Harrihh! Vnder, narrihh! Ziegh‘t nôt, dah i beim FainachtSvergünigungsfontein bin!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankfurt, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankfurt, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb für Berlin „Die Welt am Montag“, Zimmerstrasse 8/11.

## Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene unerlehrt

### Dr. med. Hommel's Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko. **Nicolay & Co., Hanau a. M.**

Dr. Dr. med. Friedländer in Skole (Galizien) schreibt: „Ich kenne kein Mittel, das so viel Kindern mit unzureichenden Zuständen, mit Blässe und Übermaß bei in ihrer physischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wohlthätig und kräftigend wirkt, wie Hommel's Haematogen. Ebenso vortrefflich wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefährlichen Milchschwäche vorzubeugen.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Gressen (Thüringen): „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Längereindeichenden von ausgezehreteten und überaus dünnen E-fulge war. Ich werde es gerne empfehlen, da meine Empfehlung aus voller Überzeugung stammt.“

Herr Prof. Dr. med. Weber, Direktor der k. med. Universitätsklinik in Halle a. Saale: „Dr. Hommel's Haematogen wirkt bei allen Fällen von Blässe ausseugt und gut.“

Herr Prof. Dr. med. Weber, Director der k. med. Universitätsklinik in Halle a. Saale: „Dr. Hommel's Haematogen ist 70% concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Verbindungsform der Nahrungsmittel. Fleischmuskelfleisch: chemisch reines Glykogen 10.0. Malaga-Wein 10.0. Preis pro Flasche (350 gr.) M. 3.—. In Oesterreich-Ungarn 6. K. u. W. Malaga-Wein 10.0.



## Krankenfahrräder

besonn., leicht handlich, fein gebaut und von geliebtem Material, liefert in verschiedenen Größen und Rollen zum Preise von 40—200 Mark.

**Dresdener Kinderwagenfabrik G. E. Höfgen, Dresden-III.**  
Rheinstraße 56.  
Kaufort: Haupt- und Verkaufsorte gratis u. franco.



## Nur 34 Pfg.

für den Monat März liefert bei allen Postämtern die täglich in 8 Seiten großer format erschienene Berliner Morgen-Zeitung.

ca. 150,000 Abonnenten.

**A. v. Liliencron, "Getrennt!"**  
München

## Billige Briefmarken

Franko postfrei, sendet August Martens, Bremen. 15 Island 15 Bulgarien 25 Philippinen 25 Brasilien 1.25 Australien 1.25 200 Verzeichnisse 2.— Alle Verzeichnisse Porto extra. Frankfurt a. M. 1896. Berlin 1896. W. Kraatz, Berlin W. 64, Tagelied 1896. Unter den Linden 15.

**Acthmetel-Häuten, Phosphor, Benzol, weisse, schwarze, Kristalle, der Maler, Bildhauer, Aquarelle in Wasserfarben, Chinesenpapier zu allen Mäßen, etc., etc., in M. 30 M. München, wird bei Kaufhäusern, Buchhandlungen, etc., etc., im Verlage H. Kistner, Wien I, Kollnbaugasse 18.**

## Gute Ocellipen

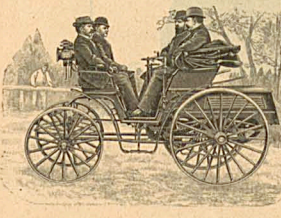
bestehen über Weiler für Maßstab in Zahlen gefertigt. Einzeln mit blauer oder grüner, brauner, schwarzer, weißer und gelber Farbe. Preis M. 1.00. München unter H. Kistner, Wien I, Kollnbaugasse 18.

## Dr. Emmerich's Heilstal

für Nerven- und Morphium- und dergl. Kranke Entstehungsorten aller Quasien. Baden-Baden. (Verlag) Hugo Dr. E. v. d. Heilig, Lehen, Bonn, etc. Preis M. 1.00. München unter H. Kistner, Wien I, Kollnbaugasse 18.

## Rheumatismus

der Nerven, Muskeln, Gelenke, etc., etc., zu bekämpfen. Einzeln mit blauer oder grüner, brauner, schwarzer, weißer und gelber Farbe. Preis M. 1.00. München unter H. Kistner, Wien I, Kollnbaugasse 18.



# Patent-Motor-Wagen „Benz“

Ersatz für Pferde. — Für 2, 4, 6, 8 und 12 Personen.

Preis von Mark 2200. — an mit ca. 3pferdigem Motor.

Bei 1. November 1898 wurden 1600 Wagen abgeliefert.

Bei den Wettfahrten „Paris-Bordeaux“ — „Paris-Marseille“ — „Chicago“ — „Marseille-Nice“ glänzende Resultate erzielt.

Vertretungen und Lager in Berlin, Dresden, Leipzig, Crefeld, Berlin, London, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Nymwegen, Wien, Budapest, Mailand, Basel, Copenhagen, Buenos-Aires, Singapore, Mexico, Bombay, Capetown.

Benz & Co., Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim (Baden).



# A fester Domino

Münchner Brettsfang von Ernst von Wolzogen

(Zeichnung von S. von Hirsch)

Tanz mit mir, mein schönes Herr! —  
 Schau, i bin a netter Herr!  
 Durchgebrannt — kull bin i froh!  
 Gelt, a fester Domino?  
 Hattst ebba an seßern g'sehn?  
 Herrgott is das Leben schön!  
 Konntst mer's g'schau'n, alle Pizen —  
 Vorn und hinten freit si nitzen!  
 Hattst mi' fest, und laßst net aus —  
 Gelt, heut gehst ma nimma z' Hau?

Doaridi: *Um Wolzogen*  
 Draß mi' rundum im Schwung —  
 Mir san nur amaf jung —  
 Jung mach ma sein, du mei herztoba Gaa!  
 Tani's mir a Koch in Strumpf!  
 Heut is no fahsing Trumpf —  
 Zah'n ma der Fahheit bis morgen a Ruah!  
 :: O mei, o mei, o mei!  
 O mei, o mei!

Kurz is die Gaudi und saudumm die Reul ::

Wist amend du gar von Adell?  
 Schau, i bin an armes Madel:  
 Alles hab' i bis aufs letz'  
 Um den Domino verfehlt!  
 Sag ma z'schneid ma siach ins' Obr —  
 Is net wahr, so klag ma'a vor.  
 Adat, du laßst an Schampus krauchen.  
 Wer wird heut sich Bergen maden!  
 Wis zum Himmi is ma's z' weit —  
 Adank mer hier g'fei d' Heßigkeit!

Doaridi u. f. w.

Mäd' d'r tausend Gassen gib'n —  
 So can krieg' is nie im Leb'n!  
 Hab' i Glück, naß wird a fetter  
 Bäck und Melker mein Erretter.  
 Musst sam helfen schaff'n, schaff'n,  
 Alkweil nur Markeln raff'n —  
 Dert sam sei die Gassen hab'n!  
 Und er isst sich weit nudd'n!  
 Is jetzt des des Lebens Zweck?  
 G'fiß's ma mit der Tugend weg!

Doaridi u. f. w.

Triff's mi und i werd' a G'schmolles.  
 Aus der eignen Haut G'staffer —  
 Bist hoch am Kuchschädel,  
 Obendrauf a Federedel;  
 Reutnerin von Gottes Gnaden —  
 Mit so G'stanenwaden.  
 Die vor Feilfaß! schauf und dampft  
 Und yno Dutzend Wäschschädel kampf! —  
 Madu, bist schön, bring's mi um  
 Duffel! — i gib nit drum!

Doaridi u. f. w.



BRUNNEN, SIMMART & CO.